

Kriegs-Zeitung.

Saale-Beitung.

Stundfünftägiger Jahrgang.

Halle a. S., Sonntag, 28. Januar 1917.

Bezugspreis

Die Halle monatlich bei zweimonatlicher
Abrechnung 1.10 Mk., vierteljährlich
3.30 Mk., halbjährlich 6.25 Mk.
einschl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Im amtlichen Postwege-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unregelmäßig eingehende Abrechnungen
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe
„Saale-Beitung“ gestattet.

Verantwortlicher Schriftföhrer Str. 1140
der Anzeigen-Abteilung Str. 1142
der Verlags-Abteilung Str. 1133
Wohlfahrtskassenstr. 4603.

Anzeigen

Wenden die Anzeigen-Kosten
über deren Raum mit 30 Bfg. be-
rechnet und in mehreren Nummern
und allen Anzeigen-Befehlen an-
genommen. Reklamen die Seite 1 Mk.
Schlag der Anzeigen-Annahme vom
11 Uhr, in der Sonntagsnummer
abends 6 Uhr. - Abbestellungen von
Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig
sind, müssen schriftlich erfolgen.

Erstausgabe: Halle a. S.

Erstausgabe täglich zweimal
Sonntags einmal.

Schriftföhrer und Haupt-Beschäffter:
Halle a. S., Dr. Brunsbachstr. 17
Koblenzstraße Nr. 24

Neue Taten der „Möwe II“ im Atlantischen Ozean.

a. B. Genf, 28. Januar. Wie Havas aus Rio de Janeiro meldet, sind in Bahia an Bord des brasilianischen Postdampfers „Alara“ 29 Mann der Besatzung des Dampfers „Anieres“ und 25 Mann des französischen Dampfers „Landes“ angekommen, die von dem deutschen Kaperschiff versenkt worden waren. Die französischen Marrosen berichten, daß sich am Bord des deutschen Kaperschiffes 400 Gefangene von mehreren versenkten Schiffen befanden.

Aus Pernambuco wird den gleichen Blättern gemeldet, daß an Bord des englischen Dampfers „St. Theodore“ eine Preisbesatzung des deutschen Kaperschiffes abgeordnet worden sei.

Erfolge in der Strumaniederung.

Russische Angriffe an der Na gescheitert.

WIB. Großes Hauptquartier, 28. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nach Karlen Feuer gelang es englischen Abteilungen, sich in einem kleinen Teil unserer vordersten Linie südwestlich von De Transloy (nördlich der Somme) einzunisten. Bei den übrigen Armeen (abgesehen von zeitweiliger Steigerung des Feuers in begrenzten Abschnitten und vereinzelten Vorfeldgeschützen Ruhe).

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front der Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Na war der Artillerielampf Karl. Auf beiden Seiten führte Angriffe der Russen scheiterten verlustreich.

Front des Generalobersten Herzogogs Josef.

Im Westcarici-Abschnitt an der Goldenen Bistritz

mußte infolge überlegenen russischen Druckes die Verteidigung nahe an das östliche Flußufer gelegt werden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenken

Keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front

Bei Belgraden von Erkundungsabteilungen in der Strumaniederung erlangen die Bulgaren Vorteile. Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

Der indische Nationalrat an Wilson.

Ein Schrei nach Befreiung vom englischen Joch!

a. B. Kopenhagen, 28. Januar. Das Exekutivkomitee der Indischen Nationalpartei (Europäische Zentrale) hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten folgendes Telegramm geschickt:

Herr Präsident!

Im Namen der 315 Millionen unterdrückten Völker Indiens möchten wir Ihnen unsere Dankbarkeit aussprechen für Ihre jüngst an den Senat gerichtete Botschaft, in der Sie mit Mut und erhabenen Idealismus die Sache der Gerechtigkeit und Menschlichkeit vertreten haben, indem Sie als notwendige Bedingung eines dauernden Weltfriedens für jede Nation das Recht fordernden, ihre eigene Regierungsform und ihren eigenen Weg in ihrem Entwicklungsgang zu bestimmen. Heber ein Jahrhundert lang ist unser unglückliches Land das Opfer einer rassistischen Wünderung und Ausbeutung durch England gewesen. Dieses einst wegen seiner

Reichtümer, seiner moralischen Größe und seiner geistigen Erzeugnisse berühmte Land ist unfähiger Schätze beraubt und in einen Zustand dauernder Verarmung und Hungers sowie eines völligen moralischen und geistigen Stillstandes versetzt worden.

In Uebereinstimmung mit den Grundföhlen, die Sie vertreten, und wonach kein Volk das Recht haben soll, seine Herrschaft irgendeinem anderen Volke aufzuerlegen, fordern wir, daß Indien von dem englischen Joch befreit wird und daß ihm Gelegenheit gegeben wird, seinen rechtmäßigen Platz im Kreis der anderen Nationen einzunehmen. Die Engländer haben die Welt irregeführt, indem sie ausschließlich Verheerungen indischer Söldlinge, Anschläge und Entföhrungen, die Verdüster ihres Vaterlandes sind, voröffentlichlich und indem sie als Beweis für Indiens Teilnahme den gewaltigen Tribut an Männern und Geld

darstellten, den man einem hungernden und unwilligen Volk erprechte, das um der selbstthätigen Interessen Englands willen sich zu Tode verbrennt.

Wir möchten hierdurch unseren Protest kundgeben und der unterdrückten Stimme des verfolgten Indiens Ausdruck verleihen. In Ihrer jüngsten Botschaft an den Senat treten Sie, Herr Präsident, für die völlige Freiheit der Nationen ein und während Ihrer ersten Amtsperiode haben Sie erklärt, daß Ihre Regierung bereit sei, allen unterdrückten Nationen in ihrem Streben nach der Freiheit eine hilfreiche Hand zu leihen. Wir hoffen ernstlich, daß Sie jetzt Ihrem eigenen Worte Wirkung verleihen und daß Sie Ihre mächtige Stimme für die lebenden Millionen Indiens erheben werden. Wir erklären, daß es ohne ein freies und unabhängiges Indien keinen dauernden Weltfrieden geben kann.

Der Kaiser über die Hindenburg-Spende.

a. B. Berlin, 28. Januar. Dr. Graf v. Schwerin-Erdwit hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Verwaltungskette der Hindenburg-Spende der deutschen Landwirte an den Kaiser ein Telegramm geschickt, in dem u. a. auch festgestellt wird, daß sich jetzt 1 1/2 Mill. Kilo Schmalz, Speck und Fleischwaren spendet worden seien.

Der Kaiser antwortete darauf folgendes:

Ich danke Ihnen herzlich für die hochfreudliche Meldung von den bisher guten Ergebnissen der Hindenburg-Spende der deutschen Landwirte zur kräftigen Ernährung der für das Vaterland mit äußerster Anspannung tätigen Kriegerarbeiter. Die Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit der deutschen Landwirte werden auch weiterhin die zur freudigen Beendigung unseres Existenzkampfes nicht nachlassen und intenerer Mitarbeit und Hilfe in den Kämpfen unserer Zeit.

Wilhelm I. R.

Englische Blockierung der deutschen Nordseebücht.

a. B. Kopenhagen, 28. Jan. Eine englische Note kündigte die Blockierung der deutschen Nordseebücht, einschließlich eines Teiles von Dänemark und Holland an. Diese Note wurde gestern nachmittag in Kopenhagen bekannt. Sie ist dem dänischen Botschafter in London am Dienstag abend mitgeteilt worden, nachdem sie merkwürdigerweise der norwegischen Regierung früher zugestellt und noch dieser bereits am Donnerstag veröffentlicht worden war.

Das norwegische „Dagbladet“ sagt dazu: Das Fahrwasser, das England unpassierbar macht, bildet den nördlichen Abschluß der Belgoländer Bücht und erstreckt sich bis auf die Höhe von Kingöping, insofern wird Holland in höherem Grade als Dänemark berührt. Die Absicht des englischen Unternehmens ist hauptsächlich die Auslegung von Minen, um zu versuchen, den deutschen Unterseebooten die Ein- und Ausfuhr zu verhindern.

Wilson und die Monroe-Doctrin.

a. B. New York, 27. Januar. Wilson begegnet im Senate einer kalten Ovation. Man befürchtet von seiner

Einnischung in die europäischen Angelegenheiten eine Beeinträchtigung der Doctrin, wonach Amerika den Amerikanern zukommt.

Einschneidende Maßnahmen im Reiseverkehr.

Genehmigung für Vergnügungsreisen.

Wie die „Berliner Morgenpost“ erzählt, stehen einschneidende Maßnahmen für den gesamten Privatreiseverkehr bevor. Durch den Mangel an verfügbarem rollenden Material und Arbeitskräften veranlaßt und zur Erparnis von Kohlen, soll das Reisen von Privatpersonen auf das unbedingte Mindestmaß beschränkt werden. Jeder Reisende hätte sich demnach in Zukunft vor Eintritt der Fahrt über den Zweck und die Notwendigkeit seiner Reise auszuweisen, worauf ihm erst die Genehmigung zu erteilen wäre. Bei der Beurteilung der Notwendigkeit haben rein private Interessen solchen öffentlicher oder wirtschaftlicher Natur zu weichen. Insbesondere dürfte die Herodnung sich auf Vergnügungsreisen beziehen.

Auch der Güterverkehr soll im Interesse der Kriegswirtschaft noch weiter eingeschränkt werden, so daß künftig das gesamte vorhandene Gütermagazinmaterial ausschließlich den kriegswirtschaftlichen Zwecken dienen kann.

